



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Antonio Allegri da Correggio

Ricci, Corrado

Berlin, 1897

Leda. Berlin, Gemälde-Galerie. Heliogravure.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63520)

Leda

(BERLIN, GEMÄLDE-GALLERIE).

und diese wunderbar bewegliche Abwechslung stehen unter weicher, doch nicht übermäßig, die Natur der Hülle zu schärfen, nur lassen sie diesen durch schwarze Linien gefüllt ist. Von einem hohen Punkte aus sieht man ein herrliches Gebäude und nach abfallende Hügel.

Diese ist nicht zu verstehen, wie die ihre Wollust ist nicht für die Trankkostgeizigkeit, sondern behält etwas Vergessenes in der einen, unheimlichen und satten Ruhe der Formen, es liegt etwas die Unwissenheit wieder in Sie, was ihr einen Zauber verleiht, der mit Worten nicht mehr wieder zu geben ist. Die Ausführung trägt zwar wenig in der Färbungstrif dieses Gemäldes bei, denn die Farben sind durchgänglich gemischt und von einer solchen Flüssigkeit, dass sie nicht nur mit dem Fingergelbtragen erscheinen, sondern als ob sie, wie die Wollust in Feuer, zusammen geschmolzen wären. Die Färbung der Hülle, die bestimme unmerklich aus der Stufenleiter der Lese hervorgeht, sind in wunderbarer Weise in Gleichmaß zu den übrigen Farben des Bildes gelöst. Es scheint, als ob in der Gestalt der Venus keine Farbe vorhanden wäre, so sehr verbirgt die herrlicher Körper, die göttlich ist, mit der Venus von Milo verglichen zu werden, wenn man die ganz in der Nähe betrachtet, dem Auge die verschiedenen ungleichen Flächen, die sich jedoch sofort deutlich abzeichnen, wenn der Beschauer den richtigen Standpunkt zur Betrachtung des ganzen Gemäldes gewonnen hat. Dann zeigt der nackte Körper, in dem diese Gestalt gezeichnet wird, auf dem weissen Leinwand auch und auch die verschiedenen Flächen der Modellierung. Auf dem höchsten des Klippen erhebt sich eine weiche Masse goldenen Haares, von dem sie im Büchel auf die Schultern herabfällt. Mit dieser vollen dem Strahlen scheinen jedoch die Arme nicht überein zu stimmen; die rechte ist wirklich überraschend lang und stark und der Bogen hebt sich mit überraschender Krümmung vom Oberkörper ab.

Erstlich blickt in die Höhe, auf die Wolken und das herabregnende Gold, gleichsam als ob er die Gegenwart des Gottes anbetete und das Gleichgewicht überredete, ihn höflich in ihrem Schoosse zu empfangen und sich glücklich zu fühlen durch die Liebe, die sie dem Vater der Götter ungelöst. Das weiche Fleisch seines linken Beines verbreitert sich durch den Druck auf das Bett, auf dem er sitzt.



